



# Der Steinhoff-Park in Hindenburg OS

Eher als in der kalten Jahreszeit bieten die Sommertage Gelegenheit, einen Spaziergang zu unternehmen. Wenn man in Hindenburg OS wohnt oder sich dort besuchsweise aufhält, bietet diese Industriegroßstadt zahlreiche Gelegenheiten hierzu, denn nicht umsonst wurde diese Stadt schon in der Zwischenkriegszeit als „Werkstatt im Grünen“ bezeichnet. Die meisten Grünanlagen wurden anfang des 20. Jahrhunderts angelegt. Die vielen kleinen Grünanlagen, mit dem lang gezogenen Skagerak-Park, der seit einigen Jahren durch eine vierspurige Schnellstraße in überbrückter Form überquert wird, mit dem Hüttenpark der ehemaligen Donnermarkthütte (auf dem einstigen Werkgelände würde ein modernes Einkaufszentrum errichtet), dem Park der Borsig-Koks-Werke in Borsigwerk, dem Steinhoff-Park, dem Waldbad Mathesdorf und dem rekultivierten Guido-Stadtpark ergaben in deutscher Zeit ein Mosaik von Grünland, das zu der damals lebenswichtigen Industrie des Stadtgebietes und Umlandes ein lebenswichtiges ökologisches und erfreuliches ästhetisches Gegengewicht bot. Die Schwerindustrie gehört schon größtenteils der Vergangenheit an, somit auch die Bezeichnung „Hindenburg OS - Stadt der Gruben und Hütten“, doch die Grünanlagen sind erhalten geblieben. Gewiss, die eine oder andere Anlage könnte im besseren Zustand sich befinden, doch auch diese Art der Grün-

parks, der später nach ihm benannt wurde. Von dem Baumeister Brauer und dem Obersteiger Bressler stammte die Idee, in diesem Park auch ein Denkmal zu Ehren Steinhoffs zu errichten. Am 29. Juni 1924 wurde das Steinhoff-Denkmal feierlich enthüllt. Mehrere Findlinge bildeten einen großen Obelisk. Auf dem oberen Stein befand sich ein Medaillon mit Kopfreliet von Steinhoff. Auf einem der unteren, die den Denkmalfachsockel bildeten, wurden Hammer und Schlägel (Bergmannssymbol) eingemeißelt, und auf deren Seiten zahlreiche Pflanzenmotive. Darunter der Schriftzug: „Steinhoff-Park“. Das Denkmal wurde mit Steinen umringt und von der Parkallee trennten es vier Steintreppen. Es wurde auf dem Nordufer des Parkteiches platziert. Am 20. Mai 1951 wurde an der gleichen Stelle ein Denkmal für den polnischen General Swierczewski enthüllt. Interessant ist auch die Tatsache, dass der Steinhoff-Park ein „Grenzpark“ war und immer noch ist!



Löwen-Skulptur aus der Gleiwitzer Kunstgießerei am

Einst verließen im Süden der nahe nicht nur Eingang des Parks Foto: Spielvogel die Stadtgrenze Hindenburgs, sondern auch die ehemalige deutsch-polnische Staatsgrenze (1922-1939), die Teilungsgrenze Oberschlesiens. Auch nach 1945 und nach der 1951 erfolgten Eingemeindung von Paulsdorf, Kunzendorf und Makoschau durch die Stadt Hindenburg OS, hat sich die „Grenzlage“ des Parks nicht geändert. Die Bistumsgrenzen, einst zwischen den Bistümern Kattowitz und Oppeln, und jetzt zwischen den Bistümern Kattowitz und Gleiwitz, sind fast identisch mit dem einstigen deutsch-polnischen Grenzverlauf in Oberschlesien. Schon diese Einmaligkeit sollte dazu führen, diese Anlage sich näher anzuschauen, um die Geschichte der Region, der Stadt, besser kennen zu lernen. Auch eine weitere Einmaligkeit hat der Steinhoff-Park aufzuweisen. Am Parkeingang befinden sich zwei große Löwen, die in der Gleiwitzer Kunstgießerei gegossen wurde. Diese Löwen treffen wird nicht nur in Hindenburg OS, sondern auch in Gleiwitz oder Pleß. Diese Figuren sind stummen Zeugen des Reichtums der einstigen Besitzer. Leider werden weder der Park noch die zwei „Gleiwitzer-Löwen“ in irgendwelchen Führern durch die jetzige Stadt Hindenburg OS (Zabrze) erwähnt. Schade ...

DAMIAN SPIELVOGEL



flächen besitzt ihren Reiz und ist sehr einladend für einen Kurz-Ausflug ins Grüne. Eine solche, fast vergessene Grünanlage, bildet der Steinhoff-Park (jetzt Park im. gen. Swierczewskiego), zwischen Guido, Zaborze und Paulsdorf gelegen. Seinem Namen in deutscher Zeit verdankt dieser Walter Steinhoff, dem Direktor der Königin-Luisen-Grube (1917-1923). Steinhoff war auch Initiator der Anlegung des einstigen Volks- und Sport-

Siling S. C. (Cosel/Oberschlesien)



Ihre Anliegen in der Heimat - unsere unkomplizierte, zuverlässige, termintreue und diskrete Hilfe

- Komplettieren von Dokumenten und Recherchieren auf dem Gebiet; Grundbuch. Katasterbuch. Erbschaftsangelegenheiten
- Vermessungstechnische Grundlagen für Grundstücks-Gebäudeverwaltung; Wertermittlung der Immobilien
- Grenzverlauf-Feststellungen, Planungsgrundlagen, Bestandsdokumentation
- Entwurfs- und Ausführungsunterlagen einschl. Baumaßnahmenbetreuung
- Hilfe beim Ausfüllen von Formularen und Verfassen von Schreiben an Behörden (Polnisch und Deutsch)

ul. Piastowska 11 (ehemals Bahnhofstraße) - PL 47-200 Kedzierzyn Kozle

www.siling-os.com E-Mail: info@siling-os.com Tel.: PL +48 (0) 609 -18 67 26 - D +49 (0) 1520 - 47 63 308



## Ein bombastischer Fall

In der Ausgabe Nr. 13 unserer Heimatzeitung brachten wir einen Artikel unter dem obigen Titel und stellten die Frage, wo sich in der Hindenburger Kronprinzenstraße (heute ul. Wolności) dieses Gebäude befindet. Hier die Auflösung der Frage:

Das Haus hat tatsächlich die Hausnummer „ul. Wolności 289“, steht aber nicht in dieser Straße sondern es ist das Hinterhaus von dem Gebäude in der Wolności 289 und befindet sich in der ul. Srednia (früher Mittelstraße). Wenn wir vor dem Admiralspalast stehen und auf die andere Seite der Kronprinzenstraße hinübergehen, finden wir eine kleine Parallelstraße, eben diese ul. Srednia. Dort beginnt der Städtische Markt und gegenüber den Ständen mit Blumen stehen wir dann vor dem betreffenden Haus. K.F.

## Kinderferienlager bei den Evangelischen und Zeltlager mit den Pfadfindern

Wie das Hindenburger Wochenblatt „Nowiny Zabrzanskie“ berichtet, findet in der Zeit vom 12.- 22. Juli in der Hindenburger Evangelischen Kirchengemeinde ein zehntägiges Kinderferienlager statt. Der Tagesablauf beginnt um 9.00 Uhr und endet gegen 16.00 Uhr. Die Kinder erhalten zwei Mahlzeiten und werden von Studenten der Theologischen Akademie in Warschau betreut. Das Programm enthält viele Attraktionen, wie zum Beispiel Ausflüge in den Zoo und Wasserpark. Im Pfarrgarten wird auch ein Clown auftreten und zu diesem Auftritt sind alle am Wohnort verbliebenen Kinder eingeladen. Wie Pfarrer Dariusz Dawid berichtet, wurden bereits auch die Zöglinge aus dem Städtischen Kinderheim zu diesem Auftritt des Clowns eingeladen. Diese zehntägige Kinderfreizeit kostet 50 Zloty und es sind noch Plätze frei. Kinder die später hinzukommen bezahlen einen niedrigeren Beitrag. Wie wir inzwischen erfahren haben, nahmen an dieser Kinderfreizeit 25 Kinderteil.

Die Pfadfinder laden zu zweiwöchigen Zeltlagern im Freizeitzentrum „Pajak“ (Spinne) in Konopiska bei Tschenstochau und in Targanice bei Bielitz ein. Die Teilnehmer schlafen in Zelten auf Feldbetten und haben für ein Pfadfinderlager typische Beschäftigungen. Geplant sind auch Ausflüge in die Krakau-Tschenstochauer Jura, in ein Freibad oder Kino, so dass keine Langeweile aufkommen wird. Der zweiwöchige Aufenthalt inklusive Fahrkosten, Vollverpflegung und Betreuung kostet 560 Zloty, für Kinder aus Familien mit Sozialhilfe lediglich 20 Zloty. K.F.

## Lohnerhöhungen mit Bankkredit

Wie das Hindenburger Wochenblatt „Głos Zabrze“ vom 13. Juli berichtet, wird das Kreiskrankenhaus im Ortsteil Biskupitz einen Bankkredit in Höhe von 1,3 Millionen Zloty aufnehmen. Dieser Kredit wird verwendet für Lohnerhöhungen von 30% für jede einzelne

Berufsgruppe des Krankenhauses.

Wie der Pressedienst des Hindenburger Stadtamtes gegenüber der Zeitung mitteilte, beruhen diese Lohnerhöhungen auf einem am 6. Juli unterzeichneten Abkommen zwischen Vertretern von drei Gewerkschaften (NSZZ Solidarność, Krankenschwestern und Hebammen, sowie der Ärzte) mit der Direktion des Kreiskrankenhauses. Seit Mitte Mai befanden sich diese Berufsgruppen in einem Gesamtstreik mit der Direktion.

Wie der stellvertretende Stadtpräsident Andrzej Göra unterstreicht, sind die Forderungen der Mitarbeiter des Gesundheitsdienstes in vollem Umfang gerechtfertigt, bewiesen auch unter anderem durch die unlängst angenommene Stellungnahme des Stadtrates. K.F.

## Geheimnisse unserer Heimatstadt

Der Vorsitzende des Vereins für Denkmalschutz Dariusz Walerjanski spricht über die magischen Orte in der Stadt.

Der Brunnen auf dem Peter-Paul-Platz wurde vor drei Jahren zufällig bei Renovierungsar-

## Bruchbude für Sozialwohnungen

„In einem fatalen technischen Zustand befindet sich das Gebäude in der ul. Hagera (Konkordiastraße) Nr. 30 in der Nachbarschaft der Musikschule im Ortsteil Klausberg“, schreibt das Hindenburger Wochenblatt „Nowiny Zabrzanskie“ und fährt fort: Das Gebäude verfällt seit Jahren und wird systematisch von den Schrottdieben ausgeraubt. Vor etlichen Jahren befanden sich in den Gebäuden in der Konkordiastraße 30-32 und in der ulica Tarnopolska



Nr. 3 (Verlängerung der Konkordiastraße in Klausberg) in einigen einstöckigen Gebäuden Schülerheime und Bergbauschulen. In den 90er Jahren wurden diese Gebäude von den Gruben an die Stadt übergeben. In zwei Gebäude zog die Katholische Schule ein und seit kurzem strahlen diese in neuer, blauer Fassade. In dem Nachbargebäude Konkordiastraße Nr. 32 etablierte sich eine andere Schule. Beide Bildungsstätten sind weiterhin tätig.

Das letzte, am nächsten an der Konkordiastraße gelegene Gebäude blieb ohne Hausherr. Dessen Eigentümer ist die Gemeinde Hindenburg. Die städtischen Behörden hatten bereits einige Ideen für dessen Bewirtschaftung, unter anderem sollte hier die „Schule des Lebens“ aus der Schulstraße umziehen. Als sich herausstellte, daß die Kosten der Renovierung und Anpassung für behinderte Kinder zu hoch sind, wurde diese Idee verworfen.

beiten auf dem Platz entdeckt. Der Wasserspiegel befindet sich in einer Tiefe von 19 Metern. Unter dem Platz fließt ein unterirdischer Bach aber bisher hat niemand untersucht, wo er seine Quelle hat und wo er endet. Nach meiner Meinung und der Ansicht eines Rutengängers den ich in dieser Sache konsultiert habe, entstand der Brunnen im Jahr 1935 bei den vorhergehenden Renovierungsarbeiten. Biskupitz ist der älteste Ortsteil von Hindenburg und gleichzeitig beliebtester bei den Filmemachern. Die Künstler sind begeistert von dem Rundblick der sich von der Halde bietet, die bis zu einer Höhe von 200 Metern u.d.M. aufgeschüttet wurde. Leider ist jetzt der Rundblick auf die oberschlesische Landschaft gefährlich, denn die Halde brennt. Dariusz Walerjanski sagt: Vor der Verleihung des Stadtnamens an Hindenburg wurde auch der Namen „Haldenstadt“ vorgeschlagen, denn damals gab es im Stadtgebiet viele Halden. Die älteste dieser Halden zählt 100 Jahre und die Biskupitzer erfüllt vor und nach dem Brand auch eine nützliche Funktion. Die Jungen benutzen diese als Fußballplatz und die Eltern „kniebitzen“ von den seitlichen Hängen.

K.F.

In der Zwischenzeit, über viele Jahre hinweg, haben Diebe aus diesem Gebäude alles gestohlen, was einigen Wert hatte. Unter anderem „verloren sich“ Fenster, Tür- und Fensterrahmen, sämtliche Holz- und Metallteile. Die Diebe begannen sogar mit dem Ausbau der Geschoßdecken und es gelang ihnen, diese zu zerstören. Jetzt ist das Gebäude gesichert - die Fensteröffnungen im Erdgeschoß wurden zugemauert (siehe Foto).

Die letzte Idee der städtischen Behörden für die Bewirtschaftung des Gebäudes ist die Verwendung als Sozialwohnungen. Für diesen Zweck ist jedoch eine Grundrenovierung notwendig und vor allem muß die gesamte Kanalisation erneuert werden.

„Wir prüfen jetzt diese Idee.“, sagt die Pressensprecherin des Hindenburger Stadtamtes Katarzyna Kuczynska.

K.F.